FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Maderup, Oluf
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 02.01.1761-30.06.1761

Januar 1761

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184996

Visual Library

1. aufs. 74
1M2D38
1a

DIARIUM
vom Jahr
1761.

J. N. J.

Der Herr unser Gott sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern Ps. 90, 17.

In der Tamulischen Gemeinde in der Stadt wurde aus der heutigen Epistel eine zweifache Bitte Gottes an die Gemeine, nemlich 1. Wendet euch alle Länder Gottes, 2. bekehrt euch beständig, das ihr gesuchet seyd und in der Treue Christum angenommen, vorgestellet: und bey jeder Bitte gezeiget, wie es damit auch unser Leben und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit abgerechnet.

Neu Jahrs Freudigkeit.

In der Bethlehems Gemeinde suchten wir uns aus dem heutigen Evangelio durch aufrichtige Betrachtung des Nahmens Jesu zu erwecken, diesen hohen und theuren Nahmen unsers Erlösers in allen Tagen dieses Neu-Angefangenen Jahres mit einem Busfertigen, Gläubigen, und Gottseligen Herzen, und ernst zuzueignen, damit in allen bey Seele und Leibes Noth und endlich in der Todes Stunde derselbe uns Kräftig und Trostlich seyn möge.

d. 2ten Januari. In der heutigen Herrnhuts Catechisation wurde aus Ps. 115, 9. Israel hoffe == Hülfe und Schild betrachtet, und gezeiget: 1. Wer Israel sey: 2. Was das Wort: hoffe in sich begreift: 3. Was einem Christen hierzu reitzen solte. Herr sey du unser Hülfe und Schild, unser Heil und unser Schutz auch in diesem Neuen Jahre!

Catechisation in der Kirche

Eod. Zwanzig von uns gingen nach Wopenscheri-padnat, Scheri. Vor dem Dorfe fanden wir einige Arbeiter an, welche zu Schutzhütten und mit Feder und Pfeilen bedacht

Unterredung mit Heiden

Selbst

Bald das geschrey hatten. Der Eigenthümer dessen sagte:
wie es mit Redutscheri gienge, und setzte hinzu: Gott
wird solche Wunder strafen. Wir antworteten: Gott ist
heilig und gerecht, und selig: läßt er die Wunder nicht
ungestraft: so sind sie alle solten bedenken, daß sie
schwerlich gegen Gott gesündiget hätten, und wollten sie
seinem Worte nutzlichen wollten, müßten sie sich vor
Gott beugen, ihre Abscheuhungen erkennen, und um Je-
su willen Vergebung suchen. Er versetzte: wir sind
nicht Sünder, wir thun so viel gute Werke, und
werden selig, ja wir erhalten auch gleich mit. Wir
führten ihn auch das verdrobte Herz, und wie seliglich
alle ihr Thun ein Gräuel vor Gott sey pp. Er beschwuch
lich auf: gebt uns 500 Pagoden, so wollten wir mit
Zeichen kommen. Wir antworteten: Ihr habt ein Heu-
cherisches Herz, darum redet ihr von Geld. In Noth, Tod,
und vor dem Gericht hilft das alles nichts. Er wie-
sagten: ihr könnt weit was besseres erlangen, auch die
ewige Seligkeit, sagte er: was Seligkeit? das Geld
ist unsere Seligkeit, und sonst nichts. Wir verlierten ihn
mit Abscheuh. Er aber schrie noch unseren Leuten nach:
sagt es ihrem Herr: daß sie uns 500 Pagoden geben, so
wollten wir bey vierzigen kommen. In dem worte theilte
wir uns. Einer redete mit einigen Zöllnern, erzählete
ihnen das Exempel Zachäi, und bat sie es ebenso zu
machen. Bald kamen mehrere herzu. Mit diesen redete
man von der seligen Anbetung Gottes und von der Pilgerey
der Sünder. Der Aeltere wünschte einem Jeden hiesser
Heil für ihr Seele zum Neuen Jahre, und zeigte ihnen
die Bedeutung darzu. Sie hatten manche Fragen, besonderlich
der Schuldner ~~der Barb~~ unter ihnen, z. E. ob er und seines
gleichen, die so viele Sünde gethan, wohl heuten selig
werden? Wir zeigten ihnen, daß Gott ausgleichen zu unserm
Unterhalt versehen, und daß er auch ausgleichen nicht be-
hen sollte, sondern darum, daß er so viele Jahre Gott ver-
achtet, gesündet pp und wenn er das erkennete und Gnade suchte,
könte er selig werden pp.

d. 4. Febru. Heute nachmittag wir von dem Nagapatnam, Wohlthat aus d.
schen Gouverneur, Herr Baron v. Eck, eine mildthätige Nagapatnam
Gabe für das Missions Werk von 120 Pagoden. Der Herr
wolle ihm diese Wohlthat nicht unvergolten sein lassen, von
denen seiner Seele mit seiner Gnade heimsuchen und ihn mit
Himlischen und ewigen Gütern beglückseligen.
d. 5 Jan. Hier von uns redete in Cottupalliam und Erukitan, Fischerdörfern
Fischeri mit einigen Heiden. Im ersten Orte bogen Ruhe Heute zu Heiden
führte man einigen Alle Verkehrten zu Gemüthe, was der
Gebre dieser heilig Gebrauch wäre, und wie sie derselben lieber
nicht hinnehmen und verehren, wie aber dieses grosse Verderben
nach sich zöge, worüber man sie warnete. Im Erukitanfischeri
redete man einen alten Heiden, welcher aber aus der Pagode
kam, an und fragte ihn, was er darumen gemacht habe?
Er: Heute ist Neumond, daher habe ich mich gebadet. Er. Was
ist der Nutzen davon? Er: wird ohne Nutzen sein? Man sag-
te: es ist nicht nur alles vergebens, sondern bringt uns
auch des wahren Gottes gerechten Zorn und Fluch. Er: Muß
man nicht der Alten Weise folgen? Antw. nicht der Kindlichen
Weise, zumahl wenn man einen Blinden überführt wird
Sonst ist man ein zweiterlei Kind der Hölle. Man bat ihn,
er sein Herz zu ändern, und Gottes Barmherzigkeit zu suchen.
Eod. Wolte einer aus uns andere Christen in Porreiar und
Marikapongel besuchen. Bald vor der Nacht gewinnt man zu
einem Heiden aus dem Orte, mit dem man bis vor unsers
Christen Haus zu seinem Heil von Sünde und Christo redete,
der bisher Mensch schien je länger je vernünftiger zu zu-
hören und nicht ehr zu seine Herz dringende Überzeugung
die unter dem Gespräch noch eine andere Sünde herzu kam, und
man sagte, sie möchten ihres Herzens Aufrichtigkeit
Wahrheit heraus sagen, antworteten der einer: wir sind
in Schulden, hat das nichts auf sich? Man sagte: wenn ein
Kranker Medicin haben wolte, würde er nicht vom Arzt
begehren, daß er seine Schuld bezahlen wolte, und der ander
wiederzerrach ihm auch in diesem Stücke, und sagten: daß
sie dergleichen nicht von uns begehren könten. In dem Orte
besucht man einer unsers Christinnen zu, die man vormahlen
unter
dergleichen.

unter den Heiden Christlich zu wandeln, auch würde einigen Heiden der Wille Gottes zu ihrer Seligkeit verkündiget, Wir waren alle mahl beschieden.

Bemühung eines einen Mahomedaner

d. 7. Jan. Zu Mel-Wölipaleiam gab man einem Heidnischen Christen eine Bemühung, einem Mahamedaner bei man Jesum kennen zu lernen. Er sagte: ich bin zwey mahl in unser Kirche gewesen, wir sind eins. Man zeigte ihm, wie es an der Zeugt Frage fehle. Hierauf ging man nebst noch einem Anderen aus uns nach Anandamangalam, allwo wir nur in zweyen Geburth Schwangeren Christen wurdten, sich an Jesu zu halten, und von ihm alle Hülfe zu suchen und zu erwarten. Wir bat, man solte von Joseph etwas singen, Man führte ihn dann zu Gemüthe, wie Joseph Jacobs Sohn aller Leiden im Gedächt erlangen, und wie Joseph, Jesus Pflege Vater, Gott und Jesum geliebet bey Freud und Leid. Wir seufzete darunter öfters: Ach Jesu hilf mir.

Abschrift von meinem Briefe in der Gegend von Pontichery und Cudelur.

d. 8ten bekamen wir ein Schreiben unsers geliebten Bruders Ge. Hüttemans dat. Cudelur d. 7 Jan. a. c. darin wir folgender merkwürdiger Abschrift zur demütigen Verehrung des Heiligen und gerechten Gottes mittheilen. Ohne Zweifel haben Sie gehört, wie Gott am Anfange Jahres Abend die Heiligen Gegenden mit einem schrecklichen Sturm heimgesucht. Der erste furchtbarliche Anfall war um 10 Uhr in der Nacht, und dauerte in einem fort bis um 4 Uhr. In meinem Leben habe ich was dergleichen nicht gehört, noch gesehen; dabey regnete es unaufhörlich im Grösse. Dies war eine Kraft des Gebets und der Fürbitte, sonderlich für unsere Flotte. Als es tag wurde, sahen wir eine Schiffe bey Arian Kuppam untergesetzt, und dorg am Strande. Zwey sind ertrunken mit allem Volke, sechs aus genommen. O wie hat Gott an dem Tage gezeuget. Indessen müsse keine Schaden wenig verursacht worden, dass es im Gewicht seiner Barmherzigkeit gedreht, und es nicht gar aus mit uns gemacht hat. The Korfolck (das Schiff des

Admiral

„Admiral Stevens) ist fast ganz unbrauchbar der,
„von gekommen: und die übrigen vier Schiffe sind
„bald zu repariren. Ihro Excellence dem Admiral
„Cornisch von Tringuenamale mit sieben wohl
„reparirten Schiffen. Wir haben also durch Gottes
„Barmherzigkeit noch eine Flotte von 12 Linienen Schiffen,
„ohne Fregatten; und wenn wir alle Augenblicke
„Zeit, unser auf Arjengo zurückkommen. Ach wenn wir
„doch alle die Heilige Gnade Gottes als eine kräftige
„durchdringlich ansehen möchten, und uns bekehrten, so wäre
„der Gott unsere Feind fehlen. Der Wurfel, so vielen Volcken
„Zerstörer uns trösten aus". Wir an unserem Ort haben
den Herrn demütig zu danken, daß er uns von solchen Noten
gnädig bewahrt hat. Am ersten Tage in diesem Jahre
hatten wir ganz ziemlich starke Kräfte vom Wind auf einige
Tagen, und in der Nacht darauf wurde der Wind noch
stärker, so daß auch die Wellen des Meeres über ihre
gewöhnliche Grenzen kamen: aber einen eigentlichen Sturm
haben wir nicht gehabt.

Tod. Ging einer von uns nach Ichkladi. Weil man hörte, daß
daß gestern zwey von unseren Collegen hier gewesen, und
den versammelten Christen ein Wort der Ermahnung gesagt
versammelte man sie heute nicht, sondern redete mit einer
in ihrem Hütten besonders. Einer von ihnen sagte: daß er
heute auch in Ohnmacht gefallen sey, und seine Feinde
worden hätte. Man fragte ihn, was er da gedacht, und
ob er sich nicht seiner Sünde erinnert hätte. Er verneint,
dieses, ja mir wurde bange zu sterben, sagte auch der Mor-
gen, sie selbst betten helfen. Man erinnerte ihn auch
ob dies nicht recht sey, was er vor dem Fall gelängnet,
und warum man ihn vom Heil. Abendmahl zurück
halten müsse. Er bekandte, daß er sich in einigen harten
Reden wieder Gott versündigt hätte. Am zweiten Tage
waren auch einige Heiden gegenwärtig, welche man
bat dem Wort Gottes zur Seligkeit gehorsam zu werden.
Einer sagte: ich bin sicher geleuchtet, eine Christin hat
mich

Ermahnung an Christen u. Heiden

mich aufzunehmen, und ich höre immer mit zu; wenn immer
Wen auch ruhrer Leut, und eine Ermahnung sagt. Man
wendete sich, ihr Herz Gott aufzu offnen.

Besondere Ermahnungs Stunden

d. 9 Jan. Heute fingen wir in der Abend Conferentz
wieder an, die Glieder der Tamuk Gemeine wie
zuerst an, und mit ihnen nach ihren Umständen zu
reden. Der Herr gebe Barmherzigkeit, daß dieses in
sich sehr nöthige und nutzliche Arbeit zum Ziel treffen,
und den armen Seelen zum Heil gereichen möge.

Ermahnung an Weibern ꝛc

d. 13. Immer Ammen und Weibleute in der Tamuk Gemeine
wurde heute bey Austheilung der Monatlichen Almosen
der 84 Pf. vorgelesen, und ihnen gezeigt. 1) Wie unser
Mahsch, Wohlsein nur in der Gemeinschaft Gottes bestehe.
2) Wie unser beleidigt sich dadurch nicht scheuen, gegen die
von Herrn, und auch die Brüder, wo dieses geschendet
wird, bis zum immer mehr ꝛc

Monatl. Paranesis

d. 15 Jan. Wurde die Monatliche Paranesis gehalten.
Mit den Catecheten und Schulmeistern wurde das erste
Wort, so von unserm Heiland Joh. Luc. 2, 49. Wusst ihr
nicht = = Vaters ist, durchgenommen worden, betrachtet, und
dieses gezeigt. 1) Wie Jesus sich immer in dem, das sein,
des Vaters ist, fand verhalten hatte. 2) Wie auch wir als
Lehrer uns stets in dem, das des Vaters ist, müssen finden
lassen.
Mit den Schul-Kindern ward das Evangelium Luc. 2, 41-52
kurzlich durch catechisiret und bey den 49 V. insonderheit
ihnen zu Gemüthe geführt, wie der Herr Jesus durch
seinen weisen, willigen und unsern Eltern gehorsamen
Gehorsam, unsern Ungehorsam gebüßt, und
uns mit dem heiligen ~~der~~ Geist ~~des Gehorsams verbunden~~
~~gegeben worden~~ ꝛc, er mache uns seinem heiligen und
seligmachenden Willen immerher und in allen Stücken
unterthänig Amen!

Nachricht aus dem Kuttannallurischen District

Tod. Es aus der Nähe, Geschichte in Kuttannallur,
Michael das Vorzeichnis seiner Arbeit im vorigen
Monath und vom Anfang dieses vor. Heut demselben
hat er, der ihm bey seinem letzten hiesigen gegebenen
Anweisung

Anweisung gemäß, die Christen an den verschiedenen Orthen seines Bezirks fleißig aufgesucht, und auf einen und den andern, so ehemahls ausgetretenen gesezen, die zur Rückkehr aufzumuntern sich bemüht. Zu Kodur lagen einige von unsern Tamulischen Christen auf Execution, welche ihn gebeten, bey ihnen am ersten Morgenstth Tage einen Wortrag zu thun über das Fest, herzuleiten: welches er denen auch gethan, und der Rest von dem Fest mit einigen Christen zu ihrer Frmunterung wieder gesungen. Nach dem Wortrag hat er einen Christen mangebornes Kind getauft. Des Nachmittags und die zwey folgende Fest Tage hat er in Kuttannallur Gottes Dienst gehalten: und auch den Heiden daselbst den eingebornen Jesum verkündiget.

d. 16. Jan. Zu Ende Tanschaarischer Gefilde, Devanesen, und des vorigen Catecheten Rajanaikkens und seine eigenen Tag, ge Regierte was. In dem ersten Kaum verschiedener weitläuftiger Gespräche mit Heiden und Muhmedanern vor: Letztern hat er aus Gottes Wort gar überzeugend die Irrthümer ihrer Sekte vorgestellet. Des Morgenstth Fest hat er dory Tage lang mit dem Tanschaarischen Christen, welche am ersten Tage an der Zahl zweiszig zusammen gekommen gefeyert, auch mit ihnen die Fest Lieder gesungen. d. 17ten Jan. aber kam der Tamulische Diego daher, verkündigte das Wort Gottes, und spielte das Heil. Abendmahl aus. Devanesen hat theils im Tanschaar theils in Tirapalaturey seine Arbeit, nach der ihm gegebenen Vorschrift, mit ziemlicher Treue verrichtet: doch ist selbige durch gefährliche Krankheit einiger Tage lang unterbrochen worden. Der Letzte bittet in einer sehr grossen Gesellschaft einer Rudgard, welches hier oft sehr gefährlich seyn soll: Indeß ihn hat ein Tamulischer Chirurg, gus durch eine glückliche Section binnen 12 Tagen wohl curiret. Unsere Njanamei in Tanschaar eine sehr alte Christin, die in dem letzten Jahre gar endlich geworden, ist vor einiger Zeit im Herrn, wie wir hoffen, selig entschlafen.

Dito aus dem Tanschaarischen.

schlafen. In ihrer letzten Krankheit hat er sie fleißig besucht, und nach ihrem Verlangen, ihr aus Gottes Wort zugesprochen und mit ihr gebetet. Ihr grau haar hat er ihrem Sohn hat sie zu ihm gesprochen: da dieser Leib und dieses Mißlieben vergehet, so wird der Herr mir einen seligen Leib und ein Mißlieben schenken. Vor ihrem Tode hat sie selbst so lange zu dem Gebrauch ihrer Zunge beselben gebetet. Von einer angesehenen Heidin von Tatura Moellarker Geschlecht bereichet der Gefühle, daß sie sich mit ihrem Mann lebendig verbrennen lassen, welches sie selbst mit angesehen. Der Scheiter Haufen ist erstlich über Mannes hoch auf vier kleinen Stäßlein von der Erde erhöhet, und so viel unter als neben demselben viele Bund Holz und Bunde Stroh über einander gelegt gewesen. Da nun die Leiche ihres Mannes des Nachts um 12 Uhr auf den Scheiter Haufen gebracht und auf denselben gelegt worden. So ist sie nicht weit davon in einem Zelt gegangen, und hat sich gebadet, und ein weißes reines Kleid angezogen. Hierauf ist sie selbst auf den Scheiter Haufen hinauf gestiegen, hat sich zur linken Seite ihres Mannes gelegt, ihres Mannes Arm über ihre Brust gelegt, und ihren Arm über des Mannes Brust, auf ihr rechtes Bein auf ihres Mannes linkes Bein gelegt. Hierauf ist von den Umstehenden ein schweres Baum in der Gegend über beyde Leib gelegt, rasch gebunden und hierauf der Scheiter Haufen mit brennenden Fackeln von allen Seiten angesteckt worden: wovon alle Leute bey weiter eine ganze Meile herum ein lautes Geschrey gemacht und Naragana Naragana! so der Name ihres Gottes Wischtnu ist! geschrieen haben. Die Umstehenden haben allesamt sie als eine sehr keusche und treue Person sehr gepriesen. An dem Ort wo diese Verbrennung geschehen, soll eine Pagode aufgebauet werden. Der Herr

Jesus

II D 38 : 1a

Jesus wolle doch die armen blinden Heiden, wenn die Obrigkeit der Eintrieb, wenn sie gefangen liegen, gnädiglich erretten.

d. 17. Jan. Gestern und heute starkte der Pater Prediger Diogo von seiner Fort Feyer Beicht ab. Er ging d. 22 dies von hier aus, und kam d. 9ten dieses wieder anhero. Auf seiner Hin und Her Reise, hat er verschiedene Gelegenheit gehabt, den Heiden den Rath Gottes von ihrer Seligkeit kund zu thun, auch hat er in Rasagari verschiedene Mahamedaner heraus dem Feuer der Welt angegriffen. Denen versammelten Christen hat er theils über die Fort Tage, theils über einige Neue Texte den Vortrag gehalten. Zur Communion hat er in Tanjhaur 42. Personen, in Tirupalaturei 38. Personen, und in Rarasalem 22 Personen hinzu gelassen. Auch hat er fünf Kinder getauft, und noch einige andere, welchen die Catecheten und Eltern die Noth Taufe vorher gereicht, confirmirt mit Handauflegung und Gebet. Doch bezeugt er, daß ihr einige Christen mit ihrem Fortt Gebet sich regulirt hätten. Und von einem alten Heiden gedenkt er, daß Selbiger seinen Hausrath an ihn mit großer Bewegung angehört, und zu bessern versprochen habe. Der Herr lasse auch von dieser Arbeit einen bleibenden Segen entstehen.

Eod. Die hingehende Mons. Roper versahe bey Gelegenheit, daß er sein Kind in der Portugis. Gemeine taufen ließ 10 Pagoden an die Armen. Der Herr gedenke seiner Seele, und lasse ihn und seinen ganzen Hause Heil wiederfahren.

d. 18 Jan. Diesen Abend bekamen wir die Nachrichten Nordens, daß die gerechte, einzige, und wahre Stadt Tadutsikeri von den hingehenden d. 15ten dieses eingenommen worden sey. Wir bewunderten die heilige und gerechte Wege Gottes. Von dieselbigen Jahren erhoben sich die Franzosen sehr, und wollten einen einzigen Marathen Herren ein ganzes Land seyn, und sehen, sie brachten auch die Küste Coromandel mit einer Feindbeirat Landes. Mehr daß dieses beyden Nationen zur Demüthigung gereichen. Meinten daß die Herren hingehenden die ihnen wiederfahrene Hülfe mit Freude und

Dank

P. Diogo Fort Feyer

Mahamedaner

Tadutsikeri von den hingehenden eingenommen

Buch nehmen, und die Ehre des Heilandes aus zu breiten sich recht lieb angelegen sein lassen. Gott lenke ihr Herzen dazu.

Fremdsehung an Heiden und Christen

d. 19 Jan. Ging einer von uns nach Cottapaleiam. In dem Hause Heiden wurde man mit einigen Heiden aus dem Lande. Sie redeten von dem Unglück, so Pandutscheri und so viel 1000 Leuten wiederfahren. Man zeigete ihnen, das dies ein heiliges gerechtes und mächtiges Werk Gottes sey, und bat ihnen, sie möchten ihr abgöttisches Wesen verlassen stehen lassen, und Gott die Ehre geben, ein gleiches wiederfahren würde. Einer sagte: Wir anbeten Schn, was uns unsere Priester sagen. Man erwiederte: Ihre Priester sind Brüder Sünder, haben keine Barmherzigkeit, lassen uns Wiederleben, Gott aber will unser Leben, daher nicht er uns durch uns zu Buß und bat uns helfen. Ein anderer sagte: Wenn wir so viele Götzen anbeten, helfen uns die nicht selig machen können. Man versetzte: Alle unser Götzen aus einem Zeichen können uns kein Zeugnis Wahrheit, zu gewinnen die Seligkeit geben: so wir bleiben bey unsern Götzen. Man rief klagend aus, so werdet ihr in Noth und Tod ohne Trost dahin fahren in die ewige Qual: Gott erbarme sich nur. Hierauf kam einer von meinen lieben Collegen herbey. Wir gingen nach Erantatenscheri, und gaben einigen Christen und auch Heiden eine Ermahnung.

Unterredung mit Heiden.

d. 20 ten Wolte sich ein Heide aus der Stadt von der alte Jesuitenbuch Brecher, und liß sich weitläuftig zureden und zum Reich Gottes einladen, blieb aber in eitlichen Entschuldigungen stecken daß er dem Gesetze nicht nachkommen könne. Als man aufhören wolte zu reden, kamen ein paar Leute aus dem Lande hinzugeritten, man bot ihnen ein Büchlein an, weil unser Lesen heute, und bat ihnen was daraus vorzulesen, der eine wollte, bat man ihnen das Büchlein

geben

gerne mitgeben wolte, strebte er dagegen mit Zähnen und Mund und ging endlich davon. Der Andere sagte: er höre was seine Priester sagten. Man fragte: ob er denen Heiden Unterschied zu machen wisse, welches die Wahrheit sey? Er sagte nein; wenn sie es wen uns hörten, so wüßten sie es. Man fragte: ob er nie etwas von dem, was wir lehrten, gehört, er sagte: nein. Man bat ihn das Büchlein wieder zu. Er sagte: sie hätten schon dergleichen im Lande. Man wunderte sich, daß er jetzt eben gesagt er wüßte nichts. Er lächelte nebst andern so daß man stunden und ersah endlich das Büchlein mit einer Ermahnung zu. Gott erhalte ihn und die andern mit Gnaden um Christi willen.

d. 21. Jan. Monf. Newton, ehemaliger englischer Resident allhier, jetzo Cassirer in Tirutschinapali, sandte hier das Missions Werk 10 Pagoden. Der Herr vergelte ihm diese Liebe, und lasse ihn barmherzigkeit vor seinen Gnaden Thron erlangen. Wohlthat

Eod. Zu Arkuvanangalam redete man mit einigen Heiden. Hier waren aus dem Lande, welche sich an einem Heiligthum Bundes, die im Bunde seyn wollten, vergnügten. Man fuhr ihn nach das Fest-Wesen, so sie in ihrem Pagoden treiben, wie sündlich und greulich solches sey, und bat ihn, seinen Schöpfer zu erkennen und zu verehren. Er versetzte: ich verstehe das alles nicht. Man wiederte: ihr wollt es nicht wissen, bittet Gott, daß er euch eure Augen und auch erleuchte. Zu vieres Christen Zeugniß hinterließ man auch ein Wort der Ermahnung. Ermahnung an Heiden.

Eod. Ein andrer von uns, dem auch dem Wege nach Porreiar ein alter angesehener Heide entgegen kam, bat demselben, da er nun dem Tode nahe sey, daß auch eine gute Zubereitung zu seinem Seelenheile zu denken, was wegen man ihn so oft vermahnet hätte, so was gewisses Gottes zu sagen; welches aber sehr anzuwendlich ist. Zu Porreiar besuchte man eine Christ Christin, und wunderte sie und ihre Leute nach dem Umstande. Sonsten hat man im Muhr Hause ab, Vergleichen

versammen angesehene Heiden aus Tiruvalur vrey kauft worden. Sie sagten: daß der französische General Lally, wegen der auf sein Ihrem Orte verübten Ungerechtigkeiten, bey der Einnahme Pudutsche ri in englische Kriegs Gefangenschaft gerathen sey. Man fragte sie: Ob sie durch schwere Sünden nicht Gottes Zorn bisher verdienet hätten? Sie meinten: Nein. Man bewirbt ihnen aber das Gegentheil, sonderlich aus ihrem unvernünftigen und schändlichen Gehen, Dienst, und wendete sie zur Umkehr zu dem barmhertzigen Gott. Sie hatten aber leider keine Ohren dazu, sondern nickten davon.

Morgenrothe fragen im Majaburampfchen Reiche

d. 23. Jan. Hörte einen aus uns an, was der Landgeriger Ambros von seiner Morgenrothe fragen im Majaburampfchen Reiche aufgeschrieben. Er hat vom 24 Dec 1760 an bis den 7. Jan. 1761. die Christen in Tattenarichen, Terirkendarischen, Tennileikudi, und Manikamatchcherischen Dörfern besorget. Von da an ist er bis d. 18 Jan. zu Hause geblieben, und hat hernach vom letzt gedachten date an bis den 22ten die Christen in Cattamaravadi, Tiramaleirajenpadnam und Warichekukudi besucht; bey dem Vorbrigen an die Christen hat er aus solchen sich aufs beste schickende Texte aus der Bibel zum Grunde gelegt. An 76 Personen hat er das Heil. Abendmahl ausgetheilet, und 8 Kindern die Heil. Taufe ertheilet. Durch besondere Umstände hat er auch einige Christen besonders vermahnet. Denen in Kattamavadi hat er schwere gemacht mit Austheilung des Heiligen Abendmahls, und es auf 7. Personen gemindert, nach dem er ihnen ihre gröbliche Unordnung ~~ihnen~~ vorgehalten, sie zur Buße verwendet und einen Wurf auf ihre Gemüther. Sonst hat er auch den Kindern und Weibern zu Arbeiten Gelegenheit gegeben. An einem Ort hat am 1ten Jan. ein Heide gesagt, daß die Brahmaner in Tirukadeiur

auf

mach zuzeige der versuchen Pagoden Bücher geweihet,
es wurde ein starker Regen fallen, denn der Landes-
diener gantwortet, daß der wahre Gott allein solches
verhüten könne. Gott der lebendige Gott lasse um
Christi willen irgend einer Funkel aufgehen von dem
Worte, was auch die Seele aus getrieben! Die Gehülfen
in dem Reiche haben dem Landesherrn mehrere
verschiedene Gemüths Stellung verursacht und mehrere
Hülfe geleistet. Unter ihnen suchte Matthaus
nämlich bey Abstellung des Monathlichen Beichtens,
daß er bey Aufsuchung einiger Christen in verschiedenen Römisch
gesinnten, die unter Lange nicht gesehen, zu neuem Orte
verfahren, daß selbige wegen der Verfolgung so über
sie nach ihrer Heimkunft regierten, zäuerd geworden
und nach und nach gestorben. Gott lasse sein Wort
irgend hier und da doch wenigstens und Frucht bringen
auch in heidnischen Gegenden durch den Geist seines Sohnes!

d. 26. Jan. Hatten wir in unserer Tamulischen Schule Examen. Bey der Untersuchung des Fleißes wir der Lehrenden als auch der Lernenden bemerkten, wir zum Theil mancher Mängel und Fehler, welche wir durch Göttliche Gnade zu verbessern und zugelegen sein lassen wollen. Andern Theils bemerkten wir auch mit Vergnügen, daß sich manches was bisher zurück gewesen verbessert, und gute Hoffnung von sich blicken lassen. Der Herr wolle uns allesamt nur recht kräftig auch, denen Überzeugungen, zum Zurechtweisungen ~~[illegible]~~ seines Geistes gehorsam, lich folgen zu leisten, damit unsere Schulen reichte Segens, Früchten werden mögen, dessen sich das geuche Land zu erfreuen habe. Examen in der Tamul. Schule.

d. 27. des Vormittags um 7 Uhr traten unsere Brüder Herr Kohlhoff und Schwartz eine Reise nach Nordwesten an, um das Evangelium den Heiden zu verkündigen, und um, Kohlhoffs u. Schwartzens Reise nach Nordwesten.
sere Brüder, die englischen Missionarien zu besuchen. Einer aus uns begleitete sie bis Kaweri und fand an einigen Orten gute Gelegenheit den Verlauf des Evangelii auch zu treiben.

zuzuführen. Nahe bey Xaveri sahen einige reisende Mahomedaner, mit denen fing man an ein Gespräch darüber zu, wie der grosse Gott, Schöpfer Himmels und der Erden allein zu zu betten sey, und wie man diese ihre Kinder Menschen, so sey auch weder Mondes oder Sternen zu anbetten, bey zu legen habe. Hierauf von ihnen antworteten: Wir betten nur Gott an. Man versetzte: Ihr betet ja auch Mahomed an. Sie sagten: ja was rechter Gott, was andere Mahomed. Man zeigte ihnen, wie Gott in seinem Worte sehr ernstlich verboten hätte keine Creatur die Ehre zu geben, die ihm als Schöpfer gebühre, und, wie sie also sich durch den Mahomeds dienst sehr an Gott versündigten, und wie der Jammer, worin sie der Seelen nach steckten auch dadurch nach viel größer würde, weil sie kein Mittel wüßten, wodurch sie von dem Sünden Stand darinne sie und alle Menschen versenkt liegen könnten befreyet werden, wobey man ihnen fragte, ob sie wohl wüßten, daß man von der Sünden Schuld könte befreyet werden? Sie antworteten durch Ausbetung Gottes. Man sagte: das Ausbetten Gottes ist wohl gut, wenn es aus reinem Herzen geschieht, ~~außerdem~~ aber nicht, wenn es aus einem unreinen Herzen geschieht, außer dem es habt ihr ja bisher in unserm ganzen Leben unzählig viele Sünden begangen, das wegen hatten auch auch viele Schulden, das Ausbetten Gottes ist aber das nur Schuldigkeit, wie wollet ihr denn die Sünden Schulden los werden? Insonderheit nützet ihr selbst wenig für die Sünder büßen, oder es muß eine andere Person dazu tüchtig ist, und muß vor die Sünder büßen, wo ihr andres bey Gott, der ein gerechter Gott ist durchkommen wollet, welches man ihnen mit dem Exempel eines Schuldners, der durch einen Bürgen erlöset würde, erläuterte. Sie sagten darauf, das hat nicht Noth, durch die Ausbetung Gottes werden wir schon der Sünden los, Gott wird sie schon vergeben. Eine Mahomedanerin kam herbey und sagte, das ist wahr, wir haben ein unreines Herz, aber es hat keine Noth, wir werden schon der Sünden los werden.

II D 38 : 1a

Man

Man sagte: Ihr betrügt euch selbst durch solche Gedanken und Reden; denn Gott wird ja nimmehr Rechenschaft fordern von unserm Leben und Wandel, wir wollt ihr es bestehen? Er sagte: Ja das wird er schon aber das hat keine Gefahr, er wird uns schon vergeben. Man bestrafte heimlich ihre Verzweifelt in Absicht der Vergebung der Sünden, und stellete ihnen nachmals vor, wie sehr wir bey Gott verschuldet wären, und wir kein Mensch uns von der Sünden Schuld und Strafe erretten könnte, wir aber Gott sich erbarmet habe und Jesabi zum Erlöser der Menschen gesandt, der durch Leiden und Sterben uns erlöset habe, und wir uns allein darauf zu stützen und an ihn gläubig wünschen, Vergebung der Sünden, die Kindschaft bey Gott, den heiligen Geist und die ewige Seligkeit erlangten, wenn sie bis an das Ende gläubig wären. Hierüber fürten sie mit Aufmerksamkeit an, und verstunden aber weiter nichts darauf. Den 20ten bey Kawari wurden unter mit einem Geiste von dem Götzen, Morsen, wir derselbe ihnen selbst, bey einiger Überlegung als unger reimt und unleidlich müßte, hingegen wir sahen es der wahre Gott um sie verdienet habe, ihn allein zu anbeten. Sie bezeugte keine Verwunderung und lächelte. Man fragt nimmehr: lachst du auch aus Einfalt? Sie sagte: nein, nein, es ist die pure Wahrheit was du sagest. Hierauf ward von der Sünde, von dem theuren Heilande Jesu, von der Verdammung zur Strafe zu kommen und von jüngstem Gerichte kürzlich geredet, und endlich fragt unter ihr ob sie dem nicht nimmehr kommen und ein Kind Gottes werden wollte? Sie wußt nichts anderes hier zu wenden, als daß sie Ausserordentlich es hindern würden. Als man ihr den Heiland zu besuchen suchte, kam ein anderes Weib herzu, welchem der Sinn das was ihr von Heidenthum und von jüngstem Gericht gesagt war, kürzlich wieder sagte und fragte: nun wie wird es, was dieses unsere Meinung sey? Die Andere sagte: was soll man dazu sagen, das verhält sich herzlich also. Man bat sie und die wenigen die herzu gekommen waren das Gehörte im Gebet zu dem wahren Gott zu bringen. Einige gaben gutes Versprechen von sich. Nachdem man von den brüdern Abschied

gen,

gemeinen und für der Obrigkeit. Gottes wort befehlen keine
he man um selb 3. Uhr zurück. So begegnete mir
bald zwey Mahomedaner, denen man kurtzlich zuvor
sie eindrücken nicht auf Mahomed sondern auf Gott ihre
Wortzeichen, und denen wir ihre gekundten solcher
Jsanabi, sagten: Der eine sagte: Wir betten Mahomed
nabi an, ihr Jsanabi: Man antwortete: Der Jsanabi
wir, weil Jsanabi uns von Wunder erlöset hat, indem
wir alle Wunder sind, das hat Mahomed nicht gethan
so wieder davon und nicht finden wir Mahomed an
betten wir. Ein Knabe, den man bey sich hatte riet
ihm auf: Auch Jsanabi heut ihr wieder werden. Kurtz
von dem flecken Ambenara begegnete mir ein Heide
aus Nagapatnam der Zeuge auf Pudutscheri aus
hinzlichen Zeugen bringen lieb, den bat man nicht lan
ger im Heidenthum zu verharren, sondern sich zum
wahren Gott zu wenden, damit er ihm einig wohl
ergehen möchte: er begunte sich bescheiden, und hörte
in der Mitte ein Wort der Ermahnung an. Im Wepan
scheri fing man mit einigen Leuten ein Gespräch an
von der Gott wohlgefälligen und Gott wohlgefälligen
Art des Gottes dienstes. Ein ganz anderer Heiden
kamen herzu und hörten eine weyl mit zu. Man
auf der einer aufing und sagte: Ihr Leuten heut
ihr wohl dergleichen Dinge vorredet, die sagen man
um um darzu, aber laßt mich für sie eine Vorbereitu
tung sagen: Man sagte: Redet nur fort, alles was
auch bleibet. Darauf fuhr er fort: Ihr sagt zwar:
die Götter, die wir anbeten, haben Ohren und hören
nicht, Augen und sehen nicht, müssen sie auch tragen
u. d. g: so sagt uns dann, was hat Gott für eine Farbe,
unter welcher Farbe und Figur soll man Gott dann
anbeten? man siehet ihn ja nicht, ist derowegen was
böses, das wir ein Bild stehen und darunter Gott
anbeten, wenn ich denke, in diesem Stein ist Gott
gekrochen, so ist es auch so. Unter. Gott hat verdre

II D38: 1a

drehen

fp. 1119.

Jacobi nach Jagna, denn bey Gott ist es ein Ding unmöglich, denn unter einem Gott sey es schwer, er ist aber der unsichtbare Gott von Ewigkeit her, unsichtbar und allzeitgegenwärtig, daher es eine große Sünde ist wieder Gott zu ja sagen, es habe dieser oder jener Jacobi, sey hier oder der ringe erstorben. So sagte: Gott ist hier kleinmüthig und schlug auf seine Brust. Antwo. Meine wohnt er nicht, denn nur Herz ist Unreinheit und unreine, darum kan der heilige Gott nicht wohnen. So sagte: Habt ihr denn keine Wunder und wo hat Gott nicht in euch? Antwo. Wir haben auch Wunder, denn alle Menschen seine Wunder, aber das ist der Unterschied, wir die wir das Wahre Gesetz haben, wissen wir wie wenn der Wunder bestehet wegen dem Namen, nemlich durch den von Gott gesandten Heiland Jesum, wir denn als unsere Heiland Anmuth, die wir wegen der Wunder lob und zur Bekehrung Gottes tüchtig darauf hier wir einen fröhlich gehen.

d. 28. Jan. Wegen grosse von uns in dem Sutirer Dorfe von Brandamangalam, und wurden ein fürnehmen Weiber und auch weniger und mehrere Männer zur Verlassung des Heidenthums und Annahmung des Werks Gottes. Sie wurden von nichts als von ihrem gewöhnlichen Hausgötzen, die wir ihnen zu bringen suchten. Sie nimmt Bat begehrten sie grosse Bücher, welche ihnen gereicht wurden.

d. 29. Jan. Hatten wir Examen in der Portugis. Schule, der wir uns dem Herrn vorgenommen, daß einige Kinder im Lesen der Katechismus ziemlich zugenommen, welches uns bey der Kinder Schule auch um ebenmäßiger Orte angenehmer war, weil wir bekümmerten, die Kinder würden wegen des beständigen Wortes, worauf auch dieser ihr Schulmeister, so wir der wenigen zu laboriren angehalten, viel zurück gehalten, wegen. Möchten doch die Kinder dem Geiste Gottes Platz geben!

Februarius

d. 1. Am Wunder in Bethlehem. Sechs Personen von denen, mit welchen wir heute des nächst verwichenen Jahres eine Tauf Preparation angetragen worden, getauft, weil von ihrem Heidnischen Grauen aus dem Lande sehr angestrengt auf ihr schleuniges zurückbehalten getrieben wurde. Unter ihnen war ein Mann, der seine Kindlein von ehlichen Jahren von einem Hellen Fuß

Tauf Acta

gebistey